



Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 30.

Mittwoch, den 26. Juli

1854.

Wochen-Rückblick.

Immer noch ist man in Wien nicht müde, mit
Noten und Depeschen den Frieden der Welt wieder
herstellen zu wollen. Nachdem der Kaiser die Eröff-
nungen des Fürsten Gortschakoff in einer besondern
Audienz entgegengenommen, hat diese Angelegenheit
folgenden weitem Verlauf gehabt. Die Vorschläge
Gortschakoffs wurden sofort dem preussisch. Spezial-
Gesandten Grafen v. Alvensleben mitgetheilt, der
natürlich seinen Hof unverzüglich in Kenntniß davon
setzte. Von beiden Höfen wurde darauf der Beschluß
gefaßt, die russisch. Vorschläge direct den Regierungen
von England und Frankreich zur Einsicht zu schicken,
um erst nach Einholung des Urtheils derselben die
Conferenz zu Rathe zu ziehen. Das ist ganz dem
theoretischen Character der Conferenz gemäß, welche
bis jetzt nur den Zweck hatte, die gemeinsame Auf-
fassung der Ereignisse in dem Gange der oriental.
Frage festzuhalten und die spaltende Kraft derselben
durch diplomatische Formeln abzuschwächen. Sie be-
kämpfte in ihren Protokollen keine individuellen Auf-
fassungen, weil sie von Hause aus weit entfernt war,
die Unterzeichnenden zu einer definitiven Regelung der
Angelegenheit zu verpflichten. Sie setzte sich über
jeden Zwiespalt der Auffassung, den die verschiedene

Stellung der vier Mächte mit sich bringt, hinweg,
zufrieden, irgend eine Gemeinsamkeit der Ansichten
feststellen zu können, die sich wenigstens theoretisch
gegen Rußland anwenden ließ. Eine solche Gemein-
samkeit der Ansichten besteht unter den vier Groß-
mächten, so lange die Russen die Donaufürstenthümer
besetzt halten, in dem Anerkenntniß, daß diese Be-
setzung ein Unrecht sei, das nicht geduldet werden
dürfe. Aber diese Gemeinsamkeit der Ansichten fällt
in dem Augenblick weg, in welchem die Donaufürsten-
thümer von den Russen geräumt sind, denn die deut-
schen Mächte wollen nur das Aufhören der russischen
Occupation. Das Streben der Westmächte aber geht
dahin, jede Wiederholung derselben unmöglich zu
machen. In dieser Hinsicht dürfte es fast ein Glück
sein, daß die Russen durch den Donau-Uebergang
der Türken bei Siurgowo, Oltenizza und Nicopolis
gezwungen worden sind, eine rückgängige Bewegung
zu machen; denn sobald die Russen wieder über den
Pruth zurückgegangen sind, fällt für die deutschen
Mächte nach ihrer bisherigen Auffassung jeder Grund
weg, noch länger mit den Westmächten, auch nur
theoretisch, zusammenzugehen. Da die letzteren ohne
die ersteren nichts ausrichten können, so haben sie
klüglich dafür gesorgt, daß einstweilen die Russen
noch in ihrer Sünde verharren müssen.

Die von O'Donnell geleitete Bewegung in Spanien ist noch weit entfernt, zu Ende zu sein. Sie droht Spanien einen 24. Februar zu bringen, denn obwohl O'Donnell nur gegen das bestehende Ministerium und die Königin Mutter auftritt, so werden durch ihn doch auch alle andere regierungsfeindlichen Parteien zu neuer Thätigkeit gereizt. Außer der Iberischen Partei, welche Spanien mit Portugal zu vereinigen strebt, ist die zahlreiche republikanische Partei bereits in voller Bewegung. Ihr dürfte das unwissende Volk zuletzt in die Hände fallen. Einstweilen steht es noch theilnahmlos zwischen der Regierung und ihren Feinden. Heil uns, daß wir in Deutschland über solche Wirren hinaus sind. Wäre im Orient der Teufel nicht los, so dürfte Deutschland sich zu seiner gegenwärtigen Lage in der That Glück wünschen können; denn überall ist man darauf bedacht, alte Uebelstände zu beseitigen und neue Güter des Lebens zu schaffen. In München ist am 15. Juli die große Industrie-Ausstellung bei dem schönsten Wetter und außerordentlichem Zuflusse von Fremden eröffnet worden; in Oesterreich ist um dieselbe Zeit die neue Landesvertretung ins Leben getreten. Jede Provinz bekommt ihre allgemeine Landesversammlung, die der Kaiser beruft, so oft es nöthig ist. Neben der Landesversammlung, und unabhängig von ihr, bestehen zwei Provinzial-Ausschüsse, ein großer und ein kleiner, welche dem Statthalter zur Seite stehen und über alle materiellen und moralischen Interessen der Provinz zu wachen haben. Gewiß wird dadurch der neuen Anleihe ein großer Vorschub geleistet werden. Möge Oesterreich bald im Stande sein, seine Rüstungen wieder auf den Friedensfuß zu setzen, und möge Preußen gar nicht in den Fall kommen, mobilisiren zu müssen. Den Groll, den die englischen Zeitungen über uns ausgießen, könnten wir dann ruhig in den Kauf nehmen. Aber für Jemanden bluten und zum Lohn dafür sich von ihm ausschimpfen zu lassen, ist eben nicht angenehm. (S. C.)

Zeitereignisse.

Des Königs Majestät haben mittelst Kabinetts-Ordre vom 8. Juli d. J. bestimmt, daß die Landwehr-Control-Versammlungen allgemein für die ganze Monarchie von den Sonntagen auf Wochentage verlegt werden.

Die Vorarbeiten zu den, an der Jahde auszuführenden, Marinebauten nehmen einen günstigen Verlauf, und man hofft, noch in diesem Jahre mit den eigentlichen Arbeiten beginnen zu können.

Die „Österr. Cor.“ theilt den Beitritt der deutschen Regierungen zu dem preuß.-österr. Bündniß mit.

Am 15. Juli ist in München die Industrie-Ausstellung durch Ihre Maj. den König und die Königin von Baiern eröffnet worden. *)

Es ist die wichtige Nachricht eingetroffen, daß Se. Heiligkeit der Papst in einem Ermahnungsschreiben den Erzbischof von Freiburg auffordert und warnt, nicht den status quo der kirchlichen Verhältnisse in Baden durch ein rücksichtsloses Vorgehen in Frage zu stellen.

Die „Ind. Belge“ theilt als authentisch mit, daß Graf Nesselrode eine außerordentlich versöhnliche Sprache führe. Als Bedingung für die Räumung der Fürstenthümer fordere Rußland nicht, daß auch die Westmächte räumten. Es sei nothwendig, bis zum Friedensschlusse strateg. Punkte besetzt zu halten, damit Rußland nicht im Nachtheile gegen die Allirten sich befinde. Es protestirt gegen den Gedanken, Oesterreich drohen zu wollen. Es sei bereit, Friedens-Verhandlungen anzuknüpfen, auf der Basis der Integrität der Türkei und der Gleichheit der Rechte der Christen, wie im Protocoll vom 9. April festgesetzt. Endlich trägt Rußland selbst auf Revision des Vertrages über die Meerenge von Konstantinopel an.

Die über den Semmering erbaute Staats-Eisenbahn wird am 17. Juli für den allgemeinen Personen- und Frachten-Verkehr eröffnet.

In Oesterreich wird die statt der ehemaligen Landwehr gebildete Reserve einberufen. Für das neue Anleihen giebt sich überall die beste Stimmung kund.

*) Der Palast ist in Kreuzes-Form aufgeführt und besteht aus einem Haupt-Gebäude von 800 Fuß Länge, welches in der Mitte von einem 280 Fuß langen Querbau (Transsept) durchschnitten wird. Die Breite der mit verschiedenen Vorsprüngen und Einschnitten wieder in Kreuzes-Form auslaufenden Seitenflügel beträgt 160 Fuß. Der Längensbau zerfällt in 3 die ganze Ausdehnung durchziehende Schiffe, von denen das mittlere 80 Fuß breit und eben so hoch ist. Die beiden 34 Fuß hohen Seitenschiffe von 40 Fuß Breite sind in der Mitte durch einen Säulengang getrennt; beide Säulenreihen tragen die erhöhten Außenwände des Mittelschiffes, an denen sich im Innern des Gebäudes eine 20 Fuß breite Gallerie hinzieht, zu der man auf 2 großen und 4 kleinen Treppen gelangt. Der Transsept hat dieselben Verhältnisse und architektonischen Anordnungen, wie das mittlere Längenschiff. Das ganze Gebäude umfaßt einen Flächenraum von 134,400 Quadratfuß, mit 80,000 Quadratfuß Lischraum.

Ein Theil der englischen Flotte, welche das franz. Expeditions-corps nach der Ostsee führt, ist am 14. unter Segel gegangen.

Zwischen den königlichen Truppen und den Insurgenten hat bei Valencia ein Kampf stattgefunden. Der Anführer der Insurgenten wurde getödtet.

Im Königreich Neapel haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Der König rüstet zu Wasser und zu Lande und trifft an den Küsten außerordentliche Vorkehrungen.

In Spanien scheint die Militair-Insurrection weitere Ausbreitung gefunden zu haben und nichts weniger als unterdrückt worden zu sein. Der an der Spitze der Insurgenten, genannt monarchisch-constitutionelle Armee, stehende General O'Donnell hat viel Anhänger gefunden; an mehreren Orten Cataloniens und Aragoniens haben sich die Behörden für den Aufstand zustimmend erklärt, auch ist Militair zu den Aufständischen übergegangen, die den Truppen der Königin in Gefechten fortwährend entgegenstehn.

Die „D. N. Z.“ vernimmt aus Madrider Privatbriefen folgende Einzelheiten über den spanischen Aufstand. An der Spitze desselben stehen fünf Generale: O'Donnell, Dulce, Serrano, Ros de Plano und Messina. Als O'Donnell Madrid verließ, hatte er unter seinen Befehlen 3000 Mann Cavallerie, 1800 Mann Infanterie und sechs Geschütze. Seitdem hat er aus Madrid, Toledo und Sevilla noch 4000 M. regulärer Infanterie und 3000 aufständische Bürger und Bauern an sich gezogen; außerdem hat er 4 Cavallerieschwadronen und 3 Artillerie-Batterien erhalten. Er beherrscht jetzt das ganze Manchathal und die Straße von Madrid nach Cadix. Die ganze Umgegend von Valencia, ebenso das Gebiet von Aragon ist im Aufstande.

Nach einem Bayonner Blatte ist O'Donnell, die Sierra Morena durchziehend, in drei Colonnen über Carolina, Pozzo-Blanco und Despena-Perros in Andalusien eingerückt. Ein Truppencorps, welches den letztgenannten Engpaß bewachen sollte, ging angeblich zu den Insurgenten über.

In Bezug auf den spanischen Aufstand sollen vertrauliche Anfragen von Paris nach London erfolgt sein. England soll jede Unterstützung der Insurrection von vornherein in Abrede gestellt haben. Uebereinstimmend dürften aber die Cabinette von London

und Paris der Königin von Spanien einen Ministerwechsel empfehlen.

Die Russen rücken auf den zwei Hauptstraßen von Bukarest gegen Giurgewo; das Gros des Donauheeres sammelt sich in Frateshti, die Division Pawlow in Frossinn und Pietrile. Ein russisches abgesondertes Detachement rückt aus Bukarest gegen Olteniza, wo sich Mahmud Pascha festsetzte. Fürst Gortschakoff traf die Disposition, sämtliche Donaufahrten von der Muta stromabwärts militairisch zu besetzen.

Die Voraussetzung, daß die Türken das von den Russen geräumte Gebiet nicht besetzen werden, ist durch einen bei Giurgewo ausgeführten Schlag, welcher den Russen 900 Mann und noch ein Stück ihrer militairischen Waffenehre kostete, zu nichte gemacht. Giurgewo ist von den Türken besetzt. Die verbündeten Truppen befinden sich über Schumla gegen Rustschuck in voller Bewegung, 18,000 Mann sollen an letzterem Orte bereits eingetroffen sein, die Türken konzentriren sich ebenfalls daselbst. Es sieht ganz danach aus, als wollte sich an der Donau ein bedeutender Schlag vorbereiten, da auch Gortschakoff mit 30,000 Mann im Anzuge war.

Das Geschwader unter Befehl Sir Charles Napier's hat am 1. d. M. seine Stellung vor Kronstadt aus Gründen, die nicht weiter bekannt geworden sind, verlassen. Die nicht unbedenkliche Zunahme von Cholerafällen auf der Flotte ist vielleicht eine der mitwirkenden Ursachen gewesen, da es doch wünschenswerth war, die Flotte in reine Luft zu bringen. Den größten Verlust hat das französ. Schraubendampfboot „Austerlitz“ erlitten, nämlich einige 20 Mann. Im Uebrigen ist der Gesundheitszustand der Flotte vortrefflich. In Kronstadt, wo die Mannschaft bei dem angestrengten Tag- und Nachtdienst in den engen Kasematten sehr leidet, wüthet die Krankheit in hohem Grade.

Die russ. Regierung hat die neue Anleihe für alle Provinzen des Reiches obligatorisch gemacht. Jede Stadt ist verbunden, je nach ihrer Schätzung ein Quantum der Anleihe zu übernehmen, und diejenigen Bewohner, welche sich gegen den ihnen angesonnenen Antheil weigern, sollen als Feinde des Kaisers betrachtet werden.

Die Russen, welche gegen 70,000 Mann mit 90

Geschützen stark bei Frateschi Stellung genommen haben, ziehen fortwährend Verstärkungen an sich.

Sulina ist von den Engländern bombardirt und zusammengeschoffen worden. Bei diesem Anlasse wurden auch einige dort befindliche russische Soldaten nebst ihrem Kommandanten zu Gefangenen gemacht und einige Kanonen erobert. Die türkische Flottille war zwischen Oltenița und Giurgewo konzentriert.

Aus Marseille wird Folgendes telegraphisch gemeldet: Der Brand des Sulina-Forts, das von engl. Schaluppen beschossen wurde, bestätigt sich. Zwei Pulverthürme sprangen in die Luft. Der russische Commandant wurde gefangen, die Besatzung versprengt und 6 russische Handelsschiffe wurden an der Donau-Mündung weggenommen.

Das Gefecht von Oltenița vom 8. Juli war nicht minder blutig als jenes bei Giurgewo; die Türken besetzten zuerst die unterhalb des Ortes gelegene Insel in der Absicht, die am jenseitigen Ufer aufgestellten Geschütze zu nehmen. Die Russen vertheidigten sich aber durch längere Zeit und wichen erst dann zurück, als die türkischen Truppen mit Uebermacht heranbrängten.

Nach eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatz steht die türkische Armee vor Giurgewo aufgestellt.

Seit dem 8. stehen folgende türkische Truppen auf wallachischem Boden: Omer Pascha mit der Balkan-Armee, Halim Pascha mit dem abgesonderten Corps aus Galafat, Ismael Pascha und Iskender Beg mit 15,000 Reitern, in Allem 75,000 Mann. Diese Truppenkörper rücken jetzt auf der Straße gegen Bukarest vor. Eine Schlacht ist unvermeidlich.

Mehemed Pascha hat am 8. Juli Czernawoda in der Dobrudscha besetzt, nachdem es ihm gelungen war, die Russen nach einem 5stündigen Kampfe auf das linke Donau-Ufer zu werfen.

In Konstantinopel sind, wie übereinstimmend lautende Briefe von dort berichten, Unterhandlungen wegen Vermittelung der Verhältnisse Jerusalems schwebend. Dieselben sollen während des Krieges geregelt werden. Wie es heißt, wäre die Pforte nicht abgeneigt, die Stadt Jerusalem für eine Freistadt unter dem Schutze der Großmächte zu erklären.

Aus Asien lauten die Nachrichten kläglich; ein Corps von 8 — 10,000 M. von der Armee Selim

Pascha's ward vernichtet. Während des Kampfes, der nach Usurgheti hin Statt fand, war das Groß der auf dem Rückzuge begriffenen Armee Selim's in von einander so weit entfernte Divisionen getheilt, daß jeder Versuch einer Hülfeleistung die Niederlage noch ärger gemacht hätte. In besserem Zustande befand sich die 25,000 Mann starke Armee von Karz, bei der General Amety den Oberbefehl über alle irregulären Truppen führt und die durch polnische und ungarische Offiziere leidlich organisiert ist.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 22. Juli. Der Ankauf der zur Mobilmachung der preussischen Armee nöthigen Pferde ist beschlossen. Demnächst wird die Kavallerie und Artillerie auf Kriegsstärke gebracht.

Wohl zu beachten ist, daß bis jetzt aber noch keine Befehle zur Einberufung irgendwelcher Mannschaften erlassen worden sind.

Provinzielles.

Aus den Provinzen Pommern, Posen und Preußen sind bei dem Landes-Deconomie-Collegium bereits vielfache Berichte für den Stand der Saaten und über die Aussicht auf die Ernte eingegangen. Es geht aus ihnen hervor, daß dort nicht übermäßiger Regen gewesen ist, daß vielmehr die Masse gerade ausgereicht hat, um die günstigsten Hoffnungen in Betreff der bevorstehenden Ernte zu erregen. Uebereinstimmend hiermit sind Berichte aus der Priegnitz. Aus der Provinz Sachsen wird dagegen gemeldet, daß es dort sehr viel geregnet hat, ohne jedoch den Saaten bis jetzt solchen Schaden zuzufügen, daß daraus ernstliche Besorgnisse entstehen. — Ueber die Kartoffel-Krankheit sprechen sich die Berichte dahin aus, daß sie sich bis jetzt erst an sehr wenig Orten gezeigt hat und daß die Hoffnung vorhanden ist, die Krankheit werde nur vereinzelt und in geringem Maße auftreten.

Das seit einiger Zeit in der Umgegend von Liegnitz verbreitete Gerücht, nach welchem wilde Thiere durch einen Auenbruch aus einem Menagerie-Wagen entkommen sein sollen, ist begründet und sind namentlich im Lübener Kreise Gemeinden zur Erlegung der Thiere aufgeboten worden.

In Seitsch bei Gubrau wurde am Montage früh, als die Messe beginnen sollte, in der dasigen Kirche eine Frau am Kronleuchter hängend ge-

funden. Dieselbe hatte sich dazu 2 Lichter angezündet und ein Nachtgroschenstück bei sich niedergelegt. Der Gottesdienst wurde natürlich ausgesetzt und höhern Orts darüber berichtet. Einige Tage darauf fand die Beerdigung des dasigen Kaplans statt und bei dieser Gelegenheit wurden die üblichen Weihungsfeierlichkeiten des Gotteshauses vorgenommen.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 20. July.

1) Der Dienstknecht Karl Ernst Deier aus Carlsdorf, jetzt in Mittel-Verlachsheim, 23 Jahr alt, bereits schon einmal im Jahre 1852 hieselbst wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt:

- a) im Febr. d. J. während er bei dem Bauer Posselt zu Lichtenberg bei Reichenau im Königreich Sachsen diente, auf den Namen des 2c. Posselt bei dem Krämer Weber zu Lichtenberg 6 Fl. Banknoten unter dem Vorgeben, daß sein Brodtherr dieses Geld zu einem Pferdehandel brauche, für sich erhoben,
- b) um dieselbe Zeit bei dem Handelsmann Herrmann zu Lichtenberg auf den Namen des 2c. Posselt ein Halstuch und eine Weste für sich entnommen,
- c) 10 resp. 11 Sgr., welche er vom 2c. Posselt zum Einkauf von Brennöl erhalten hatte, nicht abgeführt, sondern für sich behalten, also unterschlagen zu haben. Der Angeklagte war dieser Vergehen überführt und geständig und wurde wegen zweimaligen Betruges und Unterschlagung zu 50 Thlr. Geldbuße event. zu 3 und 6 Wochen Gefängniß, sowie Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) In der Untersuchungssache wider den Tagearbeiter Gottlieb Nirdorf aus Mittel-Schoosdorf wegen schweren Diebstahls erklärte sich der Gerichtshof für incompetent.

3) Die verehelichte Tagearbeiterin Silke, Karoline Charlotte geb. Lehmann aus Lauban, 38 Jahr alt, noch nicht bestraft, war angeklagt, eines Tages im Laufe dieses Jahres dem Kaufmann Drechsler alhier aus dessen Hause ein eisernes Gewicht, $\frac{1}{2}$ Centner schwer, entwendet zu haben. Der That geständig, wurde dieselbe mit 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

4) Der Weber George Hartmann aus Ober-

Greibsdorf, 46 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, am Morgen des 11. Juni cr. auf Ober-Schreibersdorfer Jagdreviere, ohne Befugniß dazu, die Jagd ausgeübt und einen Hasen geschossen zu haben. Derselbe wurde dieserhalb wegen strafbaren Eigennuzes zu 25 Thaler Geldbuße, event. 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

5) Der Tagearbeiter Johann Michael Walther aus Lauban, 39 Jahr alt, bereits schon 3 Mal, zuletzt im vorigen Jahre Diebstahls halber bestraft, war angeklagt, am Abende des 18. Decbr. v. J. dem Bauer Karl Gottfr. John zu Ober-Bertelsdorf von seinem Spazierwagen, welcher in seinem unverschlossenen Gehöfte gestanden hatte, die fast neuen ledernen Aufhalter entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde dieser That überführt und wegen Diebstahls im 2ten Rückfalle zu 2 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr verurtheilt.

6) Der Schornsteinfeger-Geselle Joh. Christoph Hunger aus Eilenburg, 44 Jahr alt und schon 19 Mal in Untersuchung gewesen, darunter 3 Mal wegen Bagabondirens zu Eilenburg, Potsdam und Liebenwerda, zuletzt im Jahre 1852 bestraft, wurde wegen Bagabondirens im Rückfalle zu 1 Monat Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

7) Der Hospitalit Karl Meißner aus Lauban wurde wegen Bagabondirens zu 14 Tagen Gefängniß und Detention in einem Arbeitshause verurtheilt.

Nächste Sitzung den 10. August.

Mannigfaltiges.

In Berlin hat das Begräbniß des Geh. Commerzienraths Vorsig viel Theilnahme erregt. Der Trauerzug wurde von 50,000 Menschen, größtentheils Maschinenbauern und Arbeitern, gebildet und brauchte 4 Stunden, um von Moabit aus nach dem Kirchhofe vor dem Oranienburger Thore zu gelangen.

Im Laufe dieses Monats ist die weltberühmte Sängerin Madame Henriette Sonntag in Mexiko an der Cholera gestorben.

Am 10. Juli, Abends gegen 5 Uhr, zog über Bordeaux eine dicke weiße Wolke, als wenn ein Schneewetter im Anzuge gewesen. Plötzlich entlud sich die Wolke in der Umgegend des Hafens, und siehe, Alles war viele Zoll hoch mit weißgeflogelten Ameisen bedeckt.

Heimweh.

Ich möcht' ein Lied, ein tiefes Lied
 In die scheidende Sonne singen;
 Ich möcht' eine welke Rosenblüth'
 Mit tausend Thränen verjüngen;
 Ich möcht' einen Namen rufen in's Land,
 Der nimmer zu vergessen,
 Und einmal noch die liebste Hand
 An Herz und Lippen pressen.

Ich möcht' die wandernde Wolkenschaar
 Am blauen Gewande halten;
 Ich möcht' der Windsbraut fliegend Haar
 Um meine Hände falten.
 Ich möcht' mit den Donnern über mir
 Durch zitternde Thäler beben;
 Ich möcht' mit dem Blitzstrahl hin zu ihr
 In lodrenden Flammen schweben.

Und ach, ich halt' ein trostlos Nichts
 Umklammert mit meinen Händen,
 Nicht einen Strahl des Abendlichts,
 Kann ich als Boten senden. —
 So möcht' ich sein ein wunder Schwan,
 Dem sterbend ein Klang gegeben,
 Davon im südlichen Ocean
 Die Lotosblumen beben.

So macht' ich ein Lied voll dunkler Pracht
 An meine Lotosblume,
 Das wunderbar die Sehnsucht facht
 Im Herzens Heiligthume.
 Das blutend jauchzt ins' Abendroth
 Mit unermesslicher Wonne: —
 Ich liebe dich, liebe dich bis zum Tod
 Du, schöne versunkene Sonne.

O Jugendliebe, du gold'ner Traum,
 Du Rose in Eypressen,
 O Jugendliebe, du Nektarschaum,
 Wer könnte dein vergessen: —
 Du fernher wallender Glockenklang,
 Du Heimweh bess'rer Zeiten,
 Mein Blick wird dunkel, mein Herz wird bang,
 Ich höre dein dumpfes Läuten.

H. R.

Kirchen = Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 30. Juli 1854.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Past. prim. Bornmann.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 1. August, Nachmittags um 5 Uhr,

Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 11. Juli dem Brg. u. Sattlermstr. August Kretschmar, ein Sohn, August Oskar. — Den 13. dem Brg. u. Böttchermstr. Karl Gottfried Hölzel, eine Tochter, Auguste Louise Sophie. — Den dem Brg. u. Schuhmachermstr. Karl Friedrich August Hoffmann, ein Sohn, Karl Gustav Adolf.

Gestorben.

Den 15. Juli des weil. Brgs. u. Gartenbes. Christian Friedrich Haym hinterl. Tochter, Johanne Friederike, alt 47 J. 2 M. — Den 19. des Brgs. u. Fleischermsrs. Karl August Herrmann, Sohn, Karl August, alt 4 J. 6 M. 29 T.

Bekanntmachung.

betrifft die bei der Stadt Lauban für das zweite Halbjahr
 1854 angelegten Steuern.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 10. März d. J. machen wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung dem betheiligten Publikum hierdurch öffentlich bekannt, daß auch für das zweite Halbjahr 1854, ohne Ausgabe von Steuer-Ansagezetteln, die städtischen Steuern ebenso wie in dem gleichen Zeitraum pro 1853 erhoben werden sollen, und zwar:

- 1) eine Doppel-Steuer im Monat Juli,
- 2) eine dergleichen im Monat September,
- 3) eine dergleichen im Monat October.

Jeder Contribuent hat eine jede der bezeichneten Abgaben, wenn er deren Vorausbezahlung nicht vorzieht, im Laufe desjenigen Monats, für welchen sie angesetzt ist, ohne weitere Ansage abzuführen.

Zur Abführung der Steuern sind in jeder Woche die Vormittage des **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends**, von 9 bis 12 Uhr im Kassen-Local des Rathhauses bestimmt.

Nach Ablauf des betreffenden Monats werden die Restanten durch den Kassendiener erinnert, und wenn dann nicht binnen acht Tagen Zahlung erfolgt ist, die Rückstände unnachsichtlich im Wege administrativer Execution beigetrieben werden.

Lauban, den 20. Juli 1854.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Weinersche Mühle No. 17 zu Nieder-Linda, abgeschätzt auf 1926 Rthlr. 20 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 5. September cr., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns **A. Berchner** zu **Marklissa** durch die Verfügung vom 13. April d. J. der Conkurs eröffnet worden ist, werden alle unbekanntem Gläubiger des Gemeinschuldners zur Anmeldung ihrer Forderungen auf

den 8. September cr., Vormittags 10 Uhr,

vor den Deputirten, Herrn Kreisrichter **Zenker**, in unser Parteienszimmer vorgeladen, widrigenfalls der Ausbleibende aller seiner Ansprüche an die Masse verlustig erklärt und ihm gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Lauban, den 7. Mai 1854.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Pohlische Gartennahrung No. 70 zu **Hennersdorf**, abgeschätzt auf 800 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 3. October d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Rubrica II. des Hypothekenbuchs aus dem Dismembrations-Vertrage vom 16. Septbr. 1846, betreffend das Bauergut No. 19 zu **Hennersdorf**, eingetragenen verkaufsberechtigten Parzellenkäufer werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Herzmannsche** Häuslerstelle No. 25 zu **Schadewalde**, abgeschätzt auf 350 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 3. November 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Auctions-Anzeige.

Freitag, den 28. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an,
sollen auf den zum Gastwirth Mühlischen Nachlaß gehörenden Grundstücken die Feldfrüchte, Winter- und Sommer-Saat, gegen baare Bezahlung in preussischem Gelde, an Ort und Stelle verauctionirt werden.

Schreiberdorf, den 24. Juli 1854.

Die Orts-Gerichte.

Aufgebot zur Vermiethung von $\frac{1}{4}$ Scheune in der äußern Görlitzer-Gasse durch
Justiz-Rath **Weinert.**



Billiger Verkauf.



Mehrere Bände gut geschriebener Chroniken, von Erbauung der Stadt Lauban an, bis auf jezige Zeiten; einige sind zu damaliger Zeit von den ersten gelehrtesten Männern niedergeschrieben worden; desgl. mehrere gedruckte chronologische Nachrichten über die gesammte Ober-Lausitz und der Stadt Lauban, gegen 30 Bände, bei dem

Sattler-Meister **Flögel** sen.

Nicolai-Gasse No. 81.

Vegetabilische STANGEN-Pomade, (à Originalstück $\frac{1}{2}$ Sgr.),

autorisirt von dem R. Professor der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot in **Lauban** bei **C. G. Burghardt.**

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 19. Juli 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Alb.	Sgr.	o.	Alb.	Sgr.	o.	Alb.	Sgr.	o.	Alb.	Sgr.	o.
Höchster	4	11	3	3	27	6	2	23	9	1	21	—
Niedrigster	4	5	—	3	15	—	2	21	3	1	18	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	16 Sgr. 3 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 22			Kalbfleisch			—			1 : 9		
Rindfleisch à Pfund	2 : 6			Bier à Quart			: 10					
Schweinfleisch	4 : —			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Taxe der Stadtbäcker vom 22. Juli d. J.

Bei dem Bäckermstr. Dietrich wiegt ein Brodt zu 5 Sgr. 3 Pfd. 19 Loth, bei Graf 3 Pfd. 14 Loth, bei Berthold 3 Pfd. 13 Loth, bei den übrigen Bäckern 3 Pfd. 12 Loth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei Berthold, 13 Loth, Dietrich und Graf 12 Loth, bei den übrigen Bäckern 11 Loth 2 Quentchen.

Semmelwoche: Herr Wulst auf der Raumburger-Gasse.

Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.